Das Dorf Aubure

Aubure, höchster Dorf im Elsass, liegt in 800 m Höhe auf einer muldenförmigen Kuppe über der Elsässer Ebene dort, wo die Bergmassive von drei Tälern aufeinander treffen: Sainte-Marie-aux-Mines im Norden, Lapoutroie und Kaysersberg im Süden und Ribeauvillé im Osten. In dieser Lage schützt das Massiv von Brézouard den Ort vor den beherrschenden Westwinden und verleiht ihm sein Mikroklima.

Zu dem Bezirk von Aubure gehört ein großer Gemeindewald, der für den Ort eine wichtige Einkommensquelle darstellt.

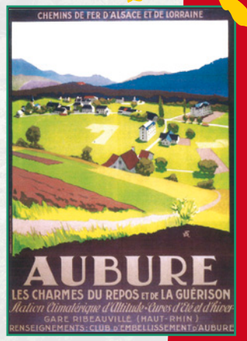
Einige Höfe des Ortes sind für die frühere Wohnkultur in mittlerer Gebirgshöhe kennzeichnend: in denselben Gebäuden befanden sich unter einem Dach die Wohnräume (auf der Südseite, um möglichst viel Sonne einzufangen) und die Nebenräume (auf der Nordseite, die der Tierzucht gewidmet waren).

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts wurde Aubure aufgrund seines Mikroklimas und seiner Höhenlage zum Erholungs- und Kurort; neben dem traditionellen Wohnungsbau breiteten sich Pensionen, Hotels, Sanatorien und Zweitwohnsitze aus.

Heute noch ist Aubure ein beliebter Aufenthaltsort und sommers wie winters der Ausgangspunkt für leichte und abwechslungsreiche Wanderungen, um die Reichtümer der Natur zu genießen.

Ein wenig Geschichte…

Aubure ist zum ersten Mal im Jahr 1217 erwähnt und gehörte damals zum Lehensgut von Riquewihr und der Grafschaft Horbourg. Im Jahr 1324 wurde die Grafschaft von Horbourg-Riquewihr an den Grafen Ulrich von Württemberg, einem Cousin der Grafen von Horbourg verkauft, die zu der Zeit keine männlichen Nachkommen mehr hatten. 1397 wurde das Lehensgut von Riquewihr der Grafschaft von Montbéliard angegliedert. Zwischen 1534 und 1536 brachten die Herzöge von Württemberg-Montbéliard (die Grafschaft Württemberg war 1495 zum Herzogtum erhoben worden) die Religionsreform nach Aubure. Die 1. (protestantische) Kirche von Aubure wurde 1556 errichtet, während die Katholiken keine Kirche in Aubure besaßen und zum Gottesdienst in die Kirche der Abtei Saint-Nicolas du Sylo in der Nähe der (heute in Ruine stehenden) Burg Bilstein gingen. Im 30-jährigen Krieg (1618-1648) wurde ein Großteil des Ortes zerstört, und die protestantische Bevölkerung ging stark zurück ; aus den benachbarten Tälern kamen die katholischen Welschen mit ihrem französischen Dialekt und ließen sich zahlreich in Aubure nieder. Im 19. Jahrhundert lebte Aubure von Landwirtschaft, Wald und von der Heimweberei, die für die Industrie in Sainte-Marie-aux-Mines geleistet wurde. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand mit der Romantik eine Anziehung der besseren Gesellschaft in die Berge, und Aubure wurde für die Reinheit seiner Bergluft geschätzt. Ab 1880 kurten Tuberkulosekranke in den Privatpensionen von Aubure, später dann auch in Sanatorien, die sich zwischen den zwei Weltkriegen entwickelten. Ende der 70er Jahre verloren die Sanatorien ihre Nützlichkeit (nachdem die Tuberkulose unter Kontrolle gebracht war) und wurden in Krankenhäuser umgewandelt. Im letzten Jahrhundert entwickelte sich auch der Fremdenverkehr mit Erfolg in Aubure.



ALSACEZ-VOUS !

Aubure

Blick auf den Ort und die Elsässer Ebene.

Die protestantische Kirche.

Luft- und Erholungskur im Sanatorium.

réalisation www.atelierc.com / photographies C. Dumoulin

Zur Ergänzung Ihres Besuchs:

- **Folgen Sie den zahlreichen Wanderwegen** von Aubure aus (insbesondere in Richtung der Burgruine Bilstein in 6 Km Entfernung).
- **Nehmen Sie an den angebotenen Besichtigungen teil:** im Juli und August: Spaziergang durch den Ort auf dem Entdeckungspfad von Aubure mit den Erklärungen eines Bewohners von Aubure (Auskünfte beim Tourismusbüro).
- **Besorgen Sie sich im Tourismusbüro folgende Broschüre:** „ Aubure, sentier de découverte dans le plus haut village d'Alsace " (herausgegeben von Parc naturel régional des Ballons des Vosges).

• *Aubure, anerkanntes Kurzentrum, aufgrund seiner Luftqualität…*

Bereits im 19. Jahrhundert wurde Aubure für seine Luftqualität bekannt (das in der Höhe vorhandene Ozon tötet nach längeren Luftkuren den Tuberkulosebazillus); die ersten Kurgäste verweilten im Jahr 1887 in Aubure. Ursprünglich waren Kuren in der Bergluft in privaten Kurpensionen und Kurhotels zumeist den wohlhabenden Klassen vorbehalten ; dank der in Deutschland eingerichteten Krankenversicherungskassen wurden ab Ende des 19. Jahrhunderts lange und kostspielige Kuren auch Arbeitern (Eisenbahnern) zuteil.

Mit der Eröffnung der Sanatorien: Salem 1891, Leopoldinenheim (ehemaliges Hotel Muesberg) 1903, Les Pins 1925 und Les Bruyères 1927, wurden die Bergluftkuren medizinisch unterstützt (in den Sanatorien arbeitete medizinisches Personal gegenüber dem, was in den Pensionen und Hotels üblich war); die Privatpensionen wurden dennoch häufig von der feinen Gesellschaft besucht auf Kosten der hauptsächlich von Arbeitern in Anspruch genommenen Sanatorien.

Durch die Entdeckung der Antibiotika gegen die Tuberkulose im Jahr 1921 und die Impfungspflicht ab 1950 konnte der Krankheit Einhalt geboten werden, was ab 1967 eine Umstellung der Kureinrichtungen zur Folge hatte (und zwar in ein funktionelles Rehazentrum für Muesberg, in ein Ärztezentum für Salem) sowie die Umgestaltung der Kurpensionen und Kurhotels (in rein fremdenverkehrsmäßige Einrichtungen oder Gaststätten).

• *Verlauf einer Kur*

Kuren können in Aubure das ganze Jahr über, sommers wie winters durchgeführt werden. Luft- und Erholungskuren, die generell 8 bis 26 Wochen dauern (manchmal bis 52 Wochen verlängert werden), bestehen darin, sich auf Liegestühlen in den Galerien und in der freien Luft, aber geschützt, auszuruhen. Um die Patienten bei guter Laune zu halten, ist es notwendig, ihnen während ihres langen Aufenthalts Abwechslung zu verschaffen: Spaziergänge, Unterhaltungsabende, Kinovorstellungen… werden veranstaltet und tragen dazu bei, das Leben der einsamen Kurgäste aufzuheitern.

Office de Tourisme du
PAYS DE RIBEAUVILLE ET RIQUEWIHR
Ribeauvillé : 1 Grand'rue • *Riquewihr :* 2 rue de la 1ère Armée
www.ribeauville-riquewihr.com
☎ 03 89 73 23 23

FRANCE
Conseil Général Haut-Rhin L'Acteur de votre quotidien
Communauté de Communes Pays de Ribeauvillé
tourisme-alsace.com ALSACE On en a tous besoin

D

Aubure

Höchstgelegener Dorf im Elsass

Pays de Ribeauvillé et Riquewihr

AUBURE
BEBLENHEIM
BENNWIHR
BERGHEIM
GUEMAR
HUNAWIHR
ILLHAEUSERN
MITTELWIHR
OSTHEIM
RIBEAUVILLE
RIQUEWIHR
RODERN
RORSCHWIHR
SAINT-HIPPOLYTE
THANNENKIRCH
ZELLENBERG

Ein Dorf, seine Geschichte, ein Entdeckungsrundgang.

Entdeckungsrundgang

✎ **Fremdenverkehr**

Mit der Bewegung der Romantik, die sich in den intellektuellen Kreisen im 19. Jahrhundert entwickelte (verstärkt durch den Bau der Eisenbahnstrecken, die das Reisen erleichterten) wurde es beliebt, die Natur und insbesondere das Gebirge wieder zu entdecken: der Fremdenverkehr war geboren! Spätestens ab 1836 zählte Aubure 4 Herbergen (Gasthäuser), und bald begannen die Dörfer, ihre Bauernhöfe in Pensionen umzubauen, um die Touristen zu beherbergen. Aubure wurde sehr schnell für seine belebende Bergluft bekannt, die zur Heilung der Tuberkulose führte. Im Jahr 1870 wurde der touristische Anreiz des Elsass (damals als „Deutschlands Süden" bekannt) bei den Deutschen durch den Anschluss von Elsass-Lothringen an Deutschland noch verstärkt, während das französische Bürgertum seinerseits von der verloren gegangenen Provinz fasziniert blieb.

1 **Zentrum Arc-en-ciel** *(1 rue de la Poste)*
Im Gasthaus mit Bäckerei (Wirtschaft Zur Heimat) aus dem 19. Jahrhundert, das gegen 1903 mit einem Stockwerk versehen wurde, ließen sich nacheinander das „Hôtel de la Marne", dann das „ Hôtel le Grand Tétras " nieder. Heute ist darin ein Behindertenzentrum untergebracht („l'Arc en Ciel").

2 **Katholisches Presbyterium** *(4 chemin de l'École)*
Das 1864 erbaute Presbyterium ist ein relativ großes Gebäude: es diente daher auch als Sommerresidenz des Bischofs von Straßburg.

3 **Ehemalige Pension Pfeiffer** *(6 route de Fréland)*
Im Jahrzehnt 1890 wurde der in diesem Gebäude damals bestehende Bauernhof mit Wirtschaft in ein Kurhotel umgebaut, das noch bis nach dem zweiten Weltkrieg in Betrieb stand.

4 **Traditioneller Bauernhof** *(12 route de Fréland)*
Dieser Bauernhof besitzt den traditionellen Grundriss der im 18. Jahrhundert typischen jedoch mit einer Besonderheit: die Anlegung der Innenräume ist umgekehrt (die Wohnräume befinden sich auf der Nordseite und die Räume zur Tierhaltung auf der Südseite).
Bemerkenswert auf dem linken Torbogen des Hauses: das Datum (1767) und die Initialen der Erbauer („LCMD").

5 **Ehemalige Sanatorien des Dr. Heitzmann: Les Pins und Les Bruyères** *(chemin du Combattant)*
Im Jahr 1925 und 1927 gründete Dr. Etienne Heitzmann, damaliger leitender Arzt des Zentrums Salem (siehe Punkt C), 2 Privatsanatorien in Aubure und wurde deren Besitzer: Les Pins 5a (für Männer) und Les Bruyères 5b (für Frauen)
Die Terrasse dieses heute vollkommen geschlossenen Gebäudes war die Kurgalerie der Einrichtung.

6 **Bauernhof Nummer 7 rue de Sainte-Marie-aux-Mines**
Dieser Bauernhof von 1792 zeigt mehrere Merkmale in Verbindung mit der Tierzucht: Wohnräume und Stallungen unter einem Dach, ein offener Hof, gemauerte Hauswände mit versetzten Ecksteinen, eine zur Straße weisende Giebelwand, die zum Schutz vor der Witterung mit Sparren (Holzbrettern) verkleidet ist.

7 **Les Brimbelles, ehemaliges Hotel Le Brézouard** *(9 route de Sainte-Marie-aux-Mines)*
Das Hotel Brézouard öffnete im Jahr 1876: das feine Haus verweigerte wegen der Ansteckungsgefahr die Aufnahme von Tuberkulosekranken, wie auf einer Werbung zu lesen stand: „Lungenkranken finden keine Aufnahme". Das Hotel stand bis gegen 1959 in Betrieb, wurde dann vom Bischof von Straßburg gekauft, der es 1970 wiederum weiterverkaufte.

8 **Blick auf das ehemalige Sanatorium Bethel** *(gegenüber dem chemin des Jardins)*
Das Sanatorium Bethel wurde von der freien evangelischen Kirche 1922 gegründet (bis dahin einfacher Bauernhof) und als Frauensanatorium zugelassen, um dem zunehmenden Unterbringungsbedarf in Verbindung mit der Entwicklung des Kurbetriebs in Aubure nachzukommen. Zwischen 1945 und 1965 war das Sanatorium „Kurhotel" für nicht bakteriell Lungenkranke (nicht ansteckend). Die Einrichtung wurde 1994 geschlossen.

9 **Kreuz/Standort der ehemaligen protestantische Kirche** *(gegenüber dem Haus Nummer 19 route de Sainte-Marie-aux-Mines):* an der Stelle dieses Kreuzes stand die erste protestantische Schule und Kirche (umgeben von dem protestantischen Friedhof), die 1556 erbaut und (wie ein Großteil des Ortes) 1635 (im 30-jährigen Krieg: 1618-1648) zerstört wurde.

10 **Haus Nummer 29 route de Sainte-Marie-aux-Mines**
Dieses Haus aus dem Jahr 1600 (das älteste Haus von Aubure) zeigt auf seiner Fassade zum Hof hin ein kleines Fenster mit Renaissance-Einrahmung, deren Mittelpfeiler entfernt worden ist.

11 **Ehemalige Pension Kletty** *(35 route de Sainte-Marie-aux-Mines)*
Die Pension Kletty war die erste Kureinrichtung von Aubure; es gab sie bereits im Jahr 1887, 1945 wurde sie geschlossen.

12 **Protestantische Kirche** *(chemin du Pasteur Metzenthin)*
Die erste protestantische Kirche und Schule wurde 1635 zerstört (siehe Punkt 9 im Rundgang). Erst 1827 wurden sich Lutheraner und Reformierte (Calvinisten und Zwinglisten) über die Art der Religionsausübung einig (im Anschluss an die Reform) und beschlossen die Erwerbung eines Bauernhofes aus dem Jahr 1731, um darin eine Schule sowie ein Presbyterium unterzubringen und eine Kirche anzufügen. Die bauliche Anlage, die durch ihr Volumen einem Zivilgebäude näher steht als einem religiösen Bau, sieht aus, als wäre einer dieser Bauernhöfe in der Hochebene mit einem Glockentürmchen ausgestattet worden.

✎ *Im Jahr 1846 ging die Gemeindeverwaltung von Aubure dazu über, die (ursprünglich öffentliche) protestantische Schule als eine Privatschule anzusehen, denn es wurde in dieser Schule Deutsch unterrichtet, während in öffentlichen Schulen Französisch angesagt war; dieser Umstand veranschaulicht die alte Rivalität zwischen den zwei Religionsgemeinschaften des Ortes:*
- auf der einen Seite die französischsprachigen, katholischen Welschen, die nach dem 30-jährigen Krieg nach Aubure kamen,
- auf der anderen Seite die deutschsprachigen Protestanten (die zuerst ansässigen Ortsbewohner), die fanden, dass ihre Kinder in der öffentlichen katholischen Schule, wo Französisch unterrichtet wurde – eine Sprache, die von den Eltern der Kinder von Aubure nicht verstanden wurde - schlecht integriert waren.

13 **Grenzstein** *(chemin du Pasteur Metzenthin):* dieser Grenzstein markierte die Grenze zwischen den Ländereien der Herren von Ribeaupierre (mit Sitz in Ribeauvillé) und der Herzöge von Württemberg, zu denen Aubure gehörte.

14 **Pension Steib** *(2 route de Sainte-Marie-aux-Mines)*
Zu Beginn der 20er Jahre diente die Familienpension, die Fritz Steib gehörte, auch als Kurhotel.

15 **Katholische Kirche St-Jacques-le-Majeur** *(route de Sainte-Marie-aux-Mines)*
Die erste katholische Kirche von Aubure wurde 1720 errichtet (das Schiff stammt aus dieser Zeit). Chor, Sakristei und ein Teil des Glockenturms gehören zu einem Erweiterungsbau von 1813, der obere Teil des Glockenturms ist aus dem Jahr 1859. Seitlich der Kirche befindet sich eine Mittagslinie aus dem 19. Jahrhundert (sie diente dazu, die zur damaligen Zeit nicht sehr genau gehenden Uhren auf die Sonnenbewegung abzustellen).
Die katholische Kirche enthält einen bemerkenswerten Altar aus dem 2. Viertel des 18. Jahrhunderts (der angeblich aus der Zisterzienserabtei von Pairis - Stadtsgebiet von Orbey- stammt, die während der Französischen Revolution zerstört wurde); dieser Altar ist mit hochwertiger Schnitzarbeit verziert: eine Pieta im Relief, von barockem Einfluss (gegen 1500), eingerahmt von 4 kleinen Engeln und inspiriert von eine Werk des in Antwerpen im 16. Jahrhundert tätigen Graveur Hans Collaert, der seinerseits von Michelangelo zu seinem Werk angeregt worden sein soll.

16 **Ehemalige Pension la Sapinière, ehemaliges Hotel (oder Kurhaus) Rübsamen** *(6 rue de la Sapinière):* Herr Rübsamen, der nach einer Erholungskur in der Pension Kletty in Aubure (siehe Punkt 11 im Rundgang) von seiner Tuberkulose geheilt war, eröffnete gegen 1893 sein eigenes Sanatorium, Kurhaus Rübsamen, das anschließend zu einem Kurhotel (1918 La Sapinière umbenannt) wurde und die Genehmigung zur Aufnahme nicht ansteckender Patienten erhielt. Das war nun bereits die 2. Einrichtung in Aubure, die offiziell für die private und zahlungspflichtige Unterbringung von Kurgästen zugelassen war.

SEHENSWERTES AUSSERHALB DES ZENTRUMS VON AUBURE

A **La Renardière Alsacienne** *(chemin de la Renardière)*
Im Jahr 1925 eröffnete die Firma „La Renardière Alsacienne" in Aubure eine berühmte Silberfuchszucht (schon ab 1927 kamen Lehrlinge aus ganz Europa und ließen sich in den Techniken der Fuchs- und Nerzzucht schulen), um in den Goldenen Zwanzigen Jahren (gegen 1930) die reichen Bürgerinnen und ihren großen Bedarf an schönen Pelzen zufrieden zu stellen. Im Anschluss an die Wirtschaftskrise von 1929, an die Entwicklung des Modegeschmacks und die Konkurrenz der immer zahlreicher vorhandenen Zuchtbetriebe stürzten die Pelzkurse 1933 ein und die Firma „La Renardière Alsacienne" machte Bankrott.

B **Belvedere** *(Frélandpass, Richtung Salem)*
Dieses Monument, das eine herrliche Aussicht auf die Bergrücken der Vogesen bietet, wurde im Ersten Weltkrieg von deutschen Soldaten errichtet, die in Aubure einquartiert waren; zu Ehren des Herzogs Albert von Württemberg (1865-1939), Oberbefehlshaber der 4. Deutschen Armee wurde es „Herzog Albrecht Blick" getauft und trägt die Wappen von Baden-Württemberg (Löwen und Hirschgeweih).

C **Ärztezentrum Salem** *(auf dem Boden der Gemeinde von Fréland gelegen)*
Albert Willmann, der nach einem Aufenthalt im Gebirge von der Tuberkulose geheilt war, beschloss im Jahr 1891 in der Nähe von Aubure ein Sanatorium zu bauen (eines der ältesten Sanatorien in Frankreich).
1893 erwarben die Diakonissen von Straßburg das Sanatorium, um genesende Frauen darin aufzunehmen und gaben ihm den biblischen Namen Salem (altertümlicher Name von Jerusalem).

D **Centre Médical le Muesberg (Funktionales Rehazentrum Le Muesberg)** *(auf dem Boden der Gemeinde von Ribeauvillé gelegen)*
Das ehemalige „Hotel le Muesberg" (1896) wurde 1903 an die Landesversicherungsanstalt Elsass-Lothringen verkauft (eine der regionalen Sozialversicherungskassen von Elsass-Lothringen), die es in ein Sanatorium umwandelt und „Leopoldinenheim" tauft; 1967 wurde es in Bezug auf die Bezeichnung des Ortes, an dem es errichtet wurde, umbenannt in „Centre Médical le Muesberg".

✎ *Im 20. Jahrhundert entwickelte Aubure sich weitgehend dank der Gesundheitszentren Muesberg und Salem, obwohl diese 2 Einrichtungen nicht auf dem Boden der Gemeinde liegen.*